Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 30 — Mittwoch, den 5. Februar — 1896.

Dank des Kaisers.

Der Kaiser läßt durch den „Reichsanzeiger“ seinen wärmsten Dank kundthun für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage. Der Erlaß lautet:

„Nur wenige Tage sind vergangen, seit Ich für zahlreiche Kundgebungen treuer Anhänglichkeit bei der Feier des Erinnerungstages der Kaiserproklamation öffentlich zu danken hatte, und schon wieder bin Ich in der glücklichen Lage, in gleicher Weise Meinen Gefühlen der Freude und des Dankes Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Ich durch Gottes Gnade ein neues Lebensjahr beginnen durfte, ist im Anschluß an die erhebenden vaterländischen Gedenkfeiern diesmal in besonders patriotischer Weise begangen worden. Ueberall, wo Deutsche weilen, selbst in den fernsten Welttheilen, ist Meiner in treuer Liebe gedacht worden. Glückwunsch-Telegramme, Adressen und Kundgebungen mannigfachster Art sind Mir in einer Anzahl zugegangen, daß ihre Sichtung noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Mein landesväterliches Herz ist dadurch auf's Innigste erfreut worden. Mit lebhafter Befriedigung erfüllt Mich die sich aus der Fülle der Beweise liebevollen Vertrauens Mir aufdrängende Wahrnehmung, daß Mein unausgesetztes Bemühen, für die Sicherheit und Wohlfahrt des Vaterlandes nach Kräften zu wirken, in immer weiteren Kreisen verständnißvoller Würdigung und freudiger Bereitwilligkeit zu treuer Mitarbeit begegnet. Mögen Alle, welche — sei es im Verein mit gleichgesinnten Festgenossen, sei es für sich allein — Mich an Meinem Geburtstage mit Aufmerksamkeiten bedacht haben, Meines herzlichsten Dankes und Wohlwollens versichert sein.

Berlin, den 3. Februar 1896.

Wilhelm I. R.“

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar.

Das **Kaiserpaar** wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei. Zur Tafel war die Abordnung des 6. baierischen Infanterieregiments geladen, ebenso zu einem folgenden Herren-Abend. Am Montag machte das Kaiserpaar eine Promenade durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege konferirte Se. Majestät im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär v. Marschall. Im kgl. Schloß empfing der Kaiser eine Deputation der Gardes du Corps, welche sich zu den Begräbnißfeierlichkeiten nach England begiebt. Später hörte der Monarch Vorträge.

Als Vertreter des Kaisers bei den Begräbnißfeierlichkeiten des Prinzen Heinrich von Battenberg reist **Prinz Albrecht** von Preußen, Regent von Braunschweig, nach England.

An den deutschen **Kaiser** hat der deutsche Konsul in Bloemfontein (Oranje-Republik) folgende Depesche gerichtet: „Die Deutschen des Freistaates senden ihre unterthänigen aufrichtigen Glückwünsche dem Friedensfürsten mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für den den deutschen Interessen im Auslande gewährten Schutz.“

Die **Großherzogin Elisabeth von Oldenburg** ist, wie wir schon gestern meldeten, am Sonntag Abend zehn Uhr ihrem langen und schweren Leiden erlegen. Die Verstorbene war eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg und stand im 70. Lebensjahre. Seit dem 10. Februar 1852 war die Großherzogin vermählt. Die älteste Schwester der Verstorbenen ist die Wittwe des früheren Königs Georg V. von Hannover, die zweite die am Sterbelager weilende unverheirathete Herzogin Therese, während die dritte Schwester, die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Konstantin von Rußland ist.

Wegen Ablebens der **Großherzogin von Oldenburg** wird der für Mittwoch geplante **Hofball** bei den kaiserlichen Majestäten nicht stattfinden.

In dem Befinden des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** ist, wie aus Cannes berichtet wird, eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten. Das Schwächegefühl hat etwas nachgelassen, die nervös-asthmatischen Anfälle treten in leichterer Form auf. Der Großherzog hat jedoch das Bett noch nicht verlassen.

Der **kommandirende General des 3. Armeekorps**, der das Urtheil des Ehrengerichts über Herrn von Kotze bestätigte, Prinz Friedrich von Hohenzollern ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Prinz Friedrich, geb. am 25. Juni 1843, ist der dritte Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. Am 13. Oktober 1893 erhielt er als Nachfolger des verstorbenen Generals von Versen das Kommando des 3. Korps und wurde in dieser Stellung ein Jahr später bei Gelegenheit einer Besichtigung der 5. Division durch den Kaiser zum General der Kavallerie befördert.

Der weimarische Staatsminister **Freiherr von Groß** feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum unter zahlreichen Ehrungen. Der Kaiser übersandte sein Bild.

Im **Bundesrath** wurden 6 Stimmen gegen die neue Zuckersteuervorlage abgegeben, nämlich je 2 von Bayern und Württemberg, je 1 von Mecklenburg-Schwerin und Hamburg. Baden enthielt sich der Abstimmung.

Die **Margarinekommission** des Reichstags hat bekanntlich die Einführung der latenten Färbung der Margarine mit Phenolphthalin (1 Gr. zu 100 Klg.) beschlossen. Dieser Zusatz ermöglicht, mit den einfachsten Mitteln Margarine in Butter, selbst bei einer Mischung von nur 1 Proz. festzustellen, indem man nur etwas Soda oder selbst Zigarrenasche mit der Mischung in Verbindung zu bringen braucht, um dieselbe roth zu färben. Stehen diesem Vorschlage sonst keine Bedenken entgegen, worüber das Reichsgesundheitsamt zu hören wäre, so würde derselbe das sicherste Mittel bieten, überall mit großer Leichtigkeit Margarine oder deren Mischung zu entdecken.

Eine Versammlung an der **Berliner Börse** hat am letzten Sonntag gegen die im Reichstage wider gewisse Börsenkreise erhobenen schweren Anklagen und gegen die scharfen Bestimmungen des neuen Börsengesetzes energisch protestirt. Alle Proteste werden aber die schweren und gerechten Anklagen gegen die Börse nicht entkräften; hätte man es nicht zu arg getrieben, keine Hand würde sich gerührt haben, heute ist aber das Volksurtheil, nicht über die Börse als solche, sondern über das gemeinschädliche Börsentreiben gefällt. Ginge es nach dem Willen des deutschen Volkes, so würde mit dem bekannten Börsentreiben und seinen Begünstigern nach ganz anders umgesprungen, als das Börsengesetz es will.

Hofprediger a. D. Stöcker will sich, wenn er auch aus der konservativen Partei ausgeschieden ist, von dieser doch nicht trennen. Die Kreuz-Ztg. betont, die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten seien ja nicht allzu groß; man werde zwar manchmal getrennt marschieren, aber doch immer noch vereint schlagen können.

Herrn Stöcker's Austritt aus der konservativen Partei scheint noch eine Reihe von Nachspielen zu haben. „Das Volk“, Herrn Stöcker's Organ, bringt folgende Erklärung: Die Prozedur des Elfer-Ausschusses der Konservativen gegen den Hofprediger Adolf Stöcker widerspricht meinen konservativen Traditionen. Ich erkläre demnach meinen Austritt aus der konservativen Partei, welcher ich mehr als 40 Jahre angehörte. Berlin, den 3. Februar 1896. Louis Krug von Nidda, Mitglied des Reichstages von 1884–87.“

Der Abg. **Knebel** hat im Abgeordnetenhause den Entwurf eines Gesetzes über **gemeinschaftliche Holzungen** eingebracht.

Die **Baukommission des preußischen Abgeordnetenhauses** war dieser Tage versammelt. Der leitende Architekt beim Bau des neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus, Schulze, erstattete Bericht über den Fortgang des Baues. Danach erscheint die Fertigstellung zum Sommer nächsten Jahres gesichert und können die Räume dann sofort bezogen werden. Der ganze Bau wird 4 bis 5 Millionen Mark kosten.

Der **deutsche Kolonialrath** ist diesen Montag in Berlin zusammengetreten. Die Berathung gilt diesmal einem abschließenden Gutachten über das neue Auswanderungsgesetz.

Der **deutsche Landwirthschaftsrath** ist am Montag in Berlin unter Anwesenheit des preußischen Landwirthschaftsministers zusammengetreten. Verhandelt wurde über Nahrungsmittelfälschungen und den Schlachtviehhandel. Entsprechende Resolutionen sind gefaßt.

Der **Reichsanzeiger** nimmt jetzt zu dem auch im Reichstage erörterten Fall des Berliner Landgerichtsdirektors **Brausewetter** das Wort. Es wird festgestellt, daß nach dem amtlichen Bericht des Landgerichts-Präsidenten und der übereinstimmenden Erklärung der Mitglieder der Strafkammer, deren Vorsitzender Brausewetter war, bei diesem bis zum Schluß seiner amtlichen Thätigkeit auch nicht die mindeste Spur einer geistigen Störung hervorgetreten ist und daß er insbesondere in der letzten von ihm geleiteten Sitzung (am 17. Dezember v. J.), wenngleich unter

---

Die Ode des Horaz.

Eine Faschingsgeschichte von **Oskar Link.**

> Nunc est bibendum, nunc pede liberum
> Pulsanda tellus . . .
>
> Horaz: Auf den Tod der Cleopatra.

(Nachdruck verboten.)

Eine behagliche Wärme, eine wundersame Dämmerung erfüllte den kleinen Salon. Vor dem Polysandertischchen auf dem niedrigen Sessel saß Frau Oberlehrer Dr. Wagner mit einer Handarbeit beschäftigt. Das durch einen dunkelrothfarbenen Schleier gedämpfte Lampenlicht verlieh der jungen Frau etwas madonnenähnlich Sanftes, während die meeresgrauen Augen bisweilen zu dem Schwager hinüberschauten.

Dieser, augenblicklich in Berlin weilend, um sich für den schweren Assessorgang nach der Wilhelmstraße vorzubereiten, saß — es war nach dem Abendbrot und ein schöner, kalter Januarabend — zur Stunde gerade nicht über seinem „Dernburg“, sondern hatte sich in die Lektüre der „Fliegenden Blätter“ vertieft.

Die Mundwinkel der jungen Frau spitzten sich, und es klang schelmisch lockend:

„Franz?“

Der Zukunftsassessor blickte lächelnd auf.

„Es bleibt dabei!“

„Du nimmst es mir nicht übel?“

„Wie sollte ich, liebe Schwägerin! Ich begreife einfach meinen Bruder nicht. Was ist dabei? O diese Schulmeister! In der Frauenfrage scheinen sie ganz noch auf antikem Standpunkte verharren zu wollen: Die Frau in's Haus und der Mann in die — Kneipe!“

„Spötter, still, still . .“

Der Oberlehrer trat ein; trotzdem er einen langen, dunkelblauen, wie mit Flocken besäten Winterüberzieher trug, hatte er sich doch ein dunkelrothes seidenes Tuch um den Hals geschlungen; in der Linken hielt er einen Filzhut, so fahlgrau schon, daß er jedem Museum für deutsche Alterthümer Ehre gemacht hätte.

„Also“ — hub er etwas schwerfällig an und stellte sich vor seine Frau, ihre Hände umfassend mit den seinen, die in bärenhaft unförmlichen Handschuhen steckten — „also verzeihe mir, es muß sein. Wir modernen Philologen stehen schon nicht mehr im besten Ruf, unsere freie Zeit so solide auszunutzen, wie ein Dindorfius, Dübnerius und ähnliche ewige Leuchten unserer erhabensten aller Wissenschaften. Kind, Freund Obermeier —“

„Oberfaul“ — schaltete Bruder Franz spottend ein.

Ein zürnender Blick traf ihn, begleitet von einer beschwichtigend ängstlichen Handbewegung.

„Freund Obermeier“ — das ‚meier‘ wurde genügend scharf betont — „will mit mir jeden Sonnabend das seit unserer Studentenzeit arg vernachlässigte Horazstudium wieder aufnehmen. Seit wir die Mutter im Hause haben, und der Fritz aus dem Gröbsten heraus ist, wirst Du mich ja wohl für ein paar Abendstunden in der Woche entbehren können. Ja, der große römische Poet Horatius! Seit dem großen holländer Philologen Perlcampius ist sein Studium arg vernachlässigt worden. Goldquellen liegen noch sprudelnd in ihm . . .“

„Du, Brüderchen, kommt in diesem Poeten nicht das bekannte Wort vor: Nunc est bidendum, nunc pede liberum. — Jetzt laßt uns trinken und tanzen; denn wir sind frei.“

Frau Martha lachte laut auf und blickte ihren Schwager beifällig nickend an.

Der Doktor aber sagte voll schulmeisterlich abweisender Würde:

„Du meinst wohl wieder . . . nein“ — und er wandte sich wieder seinem heiteren Hauskobold zu und küßte seine Frau zum Abschied herzhaft auf den Mund — „nein, und wenn es auch bis drei Uhr nach Mitternacht währen sollte, bedenke, theure Thusnelda, Dein Hermann wird die Fahne der Wissenschaft hochhalten . . Gute Nacht auch Du!“

„Auf Wiedersehen!“

„Ja Morgen —“

Der Doktor, selbst über seinen Witz lachend, verließ das Gemach in dem doppelt erhebenden Bewußtsein, daß seine Frau ihn so leichten Kaufes freigegeben hatte und nichts von seinem wahren Horazstudium ahnte.

Und Frau Martha? Sie war aufgesprungen vom Sessel, hatte ihren Schwager umfaßt und tanzte mit ihm in dem kleinen Salon ein paar Mal auf und nieder.

„Köstlich, köstlich, welch ein Göttervergnügen! Er hat mich immer ausgelacht, ja gescholten, wie ein thörichtes Kind; aber nun werde ich doch einmal meinen Willen durchsetzen. Ich will Euer — Du verstehst wohl — Euer Berlin einmal gründlich kennen lernen!“

„Du hast recht, liebe Martha, grau ist der Zeitung farbigster Bericht und grün allein — u. s. w. . . So was kann man doch nicht gleich extemporiren; aber Du weißt ja, was ich meine . . Na, denn hinein in den Strom der Großstadt! Wirf Dich schnell in Dein Fideliokostüm — jetzt geht es — zum Ball in der Philharmonie.“

„Und als was willst Du gehen?“

„Wirst Du sehr bald sehen!“

Beide entfernten sich; er begab sich nach dem sogenannten Fremdenzimmer, das er für seinen Aufenthalt in Berlin in Beschlag genommen hatte, und sie ging in die Schlafstube.

Hier lag der kleine Fritz in seiner Wiege. Die Großmutter saß neben dem rosigen Schläfer und las, eine Brille auf der Nase, die Abendzeitung. Eingeweiht in den tollen Plan ihrer Schwiegertochter, schüttelte sie wohl unmerklich den grauen Kopf; aber sie sagte kein Wort des Tadels. Sie begnügte sich damit, die heutigen jungen Frauen nicht mehr zu verstehen, obwohl sie das Verhalten ihres Sohnes auch nicht ganz ordnungsmäßig fand. Da war ihr seliger Professor ein anderer Mann gewesen. Welches Karnevalsleben gerade in dieser Zeit in der lauschigen Universitätsstadt, wo man sich gegenseitig in die Fenster sehen konnte und am Sonnabend schon wußte, was der Nachbar Sonntags im Topfe haben werde. Hier kannte man nicht einmal die Mitbewohner des Hauses.

Indessen die gute, alte Frau erhob sich bereitwillig, um dem übermüthigen Weibchen bei seiner Umwandlung in einen phantastischen Fidelio hilfreich zu sein — der bloße Gedanke, gerade diese ihr wohlvertraute Heldin der klassischen Opernbühne von der Tochter gewählt zu sehen, versöhnte die musikalische Professorswittwe einigermaßen mit der Absicht Frau Marthas.

Bald war die Kostümirung beendet. Frau Martha neigte sich noch einmal über die kleine Wiege und küßte die rosig erglühenden Wangen ihres holden Lieblings. Dan ging sie in den kleinen Salon hinüber, wo Schwager Franz als Gralsritter ihrer schon wartete.

Sie mußte vor ihm einige Male auf- und abmarschieren; es fehlte nicht an heiteren Scherzen. Wäre Frau Martha nicht eben Frau Oberlehrer Dr. Wagner, die Gattin seines Bruders gewesen, er hätte sicherlich diesem liebreizenden Fidelio einen

nervöser Abspannung leidend, in voller geistiger Klarheit und sachlicher Beherrschung des Stoffs die Verhandlungen geführt hat. In der Aeußerung eines Kammermitgliedes wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die erst in später Abendstunde erfolgte Publikation des Urtheils in der zuletzt verhandelten Sache eine ganz besonders klare und gewandte gewesen sei.

Die Feiern der Post- und Telegraphenbeamten zur Erinnerung an die Thätigkeit der Feldpost- und Feldtelegraphie im letzten Kriege scheinen sehr imposant werden zu wollen. In Berlin findet am 7. Februar bei Kroll ein großes Abendfest mit musikalischen und theatralischen Aufführungen statt, an welchem über 1200 Damen und Herren theilnehmen. Tags darauf versammeln sich 200 Postbeamte im Kaiserhofe, sowie die Briefträger, Postschaffner und sonstigen Unterbeamten mit ihren Angehörigen im Feenpalast. Staatssekretär v. Stephan wird bei den Festlichkeiten erscheinen. Aus zahlreichen anderen deutschen Städten kommen ähnliche Nachrichten.

Ein „Verband deutscher Küstenschiffer“ zur Vertretung der gemeinsamen Interessen der gesammten deutschen Küstenschifffahrt ist in Altona begründet worden. Demselben traten sofort einige 20 Schiffervereinigungen bei. Der Verband beschloß u. A. eine Deputation nach Berlin zu entsenden, um wegen der Schädigung der heimischen Küstenschifffahrt durch die Konkurrenz der Holländer und Dänen vorstellig zu werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, 3. Februar.

Erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, in dem Entwurf seien die Auffassungen der weitesten Kreise berücksichtigt. Bei Einsetzung der Kommission im Dezember 1873 war man sich der Schwierigkeiten noch nicht bewußt, welche in Folge der jahrhundertelangen Zersplitterung entstanden. Das deutsche Volk will im Wesentlichen behalten, was es hat, es will nur die Zerrissenheit beseitigen und die Einheit eingeführt sehen. Die verbündeten Regierungen hätten die zu erwartenden Vorzüge für so groß gehalten, daß dagegen die vom Standpunkt der Einzelstaaten erhobenen Bedenken zurücktreten mußten, wenn dies auch in einzelnen Staaten recht schwer geworden sei. An dem Reichstag sei es nun, zu entscheiden, ob die Hoffnungen des deutschen Volkes in Erfüllung gehen sollen. „Gelingt es Ihnen, das Werk zum glücklichen Abschluß zu bringen, sind Sie des Dankes der deutschen Nation sicher für alle Zeiten.“ (Lebhafter Beifall.)

Abg. Rintelen (Ctr.) erkennt die hohe nationale Bedeutung des Entwurfs an. Das Centrum sei bereit, mit allen Kräften mitzuarbeiten, sei sich aber der Gefahr wohl bewußt, wenn nicht wenigstens die Hauptprinzipien eingehend erörtert werden. Er beantrage die Verweisung einzelner Theile an die Kommission von 21 Mitgliedern, das Einführungsgesetz bitte er ganz an eine Kommission zu verweisen. Redner kritisirt sodann einzelne Bestimmungen des Entwurfes und erklärt in Bezug auf das Eherecht namens seiner Freunde, daß der Entwurf Bestimmungen enthalte, die mit den Glaubenssätzen der katholischen Kirche im Widerspruch stehen. Die Kirche erkenne das Recht des Staates in der Ehegesetzgebung für die Katholiken überhaupt nicht an. Wenn es nicht gelingt, diese Bestimmungen zu entfernen oder entsprechend umzugestalten, wäre das Centrum genöthigt, gegen den ganzen Entwurf zu stimmen. (Lebhafte Bewegung.)

Abg. v. Cuny (natl.) erklärt, seine politischen Freunde seien entschlossen, alles aufzubieten, um diesen Entwurf Gesetz werden zu lassen; am liebsten wäre ihnen eine en bloc-Annahme des Entwurfes gewesen. Im Interesse des deutschen Rechts und der deutschen Nation bitte er, den Entwurf noch in dieser Session Gesetz werden zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Buchka (kons) hofft, daß der Entwurf vom Reichstag angenommen und dadurch die deutsche Rechtseinheit hergestellt werde. Er könne versichern, daß die Mecklenburger durchaus reichstreu sind und ihre Bedenken gerne zurückstellen. Er befürwortet Ueberweisung des Entwurfes nebst dem Einführungsgesetz an eine 21gliedrige Kommission. (Beifall.)

Abg. Schröder (freis. Vg.) hofft, daß der Entwurf mit großer Mehrheit angenommen wird. Seine Partei wünsche allerdings einige Aenderungen, besonders im Korporationsrecht.

Abg. Leuschner (Reichsp.) erklärt Namens seiner Partei, diese würde für die en bloc-Annahme eintreten, wenn Aussicht für Annahme derselben bestände. Da jedoch andere Parteien ihre Zustimmung von der Aenderung gewisser Bestimmungen abhängig machten, wünsche die Reichspartei eine Erweiterung des Rechts der Frauen.

Weiterberathung Dienstag 1 Uhr. (Schluß 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, 3. Februar.

Fortsetzung der Berathung des landwirthschaftlichen Etats.

Abg. Dasbach (Ctr.) fragt den Minister wegen der Wahrung der Interessen der bei der Hagelversicherung „Germania“ betheiligten Landwirthe an. — Geheimrath Hermes antwortet, die Liquidation werde möglichst schnell und möglichst billig bewerkstelligt werden. — Abg. v. Puttkamer-Plauth erklärt, der Bund der Landwirthe sollte nicht nur für den Osten sein, sondern die ganze Landwirthschaft umfassen. Der Antrag Kanitz sei nur aufgeschoben. — Die Abgg. Bardow (kons.) und Ring (kons.) wünschen eine strengere Absperrung der Grenzen gegen die Einfuhr ausländischen Viehes und besprechen den Fall Cohn und Rosenberg.

Landwirthschaftsminister von Hammerstein erklärt, daß die Regierung damals Maßregeln getroffen habe, um ein weiteres Sinken der Getreidepreise zu verhindern. Das neue Börsengesetz werde solchen Manipulationen einen Riegel vorschieben. In Berlin würden von Staatswegen Speicher angelegt werden, um zu verhindern, daß eine Firma sich aller Speicher versichere. Bei Einfuhrverboten lasse es nur veterinär-polizeiliche Rücksichten maßgebend sein. Die Einfuhr von Gänsen aus Rußland vollständig zu verbieten sei nicht beabsichtigt, es sollen nur Maßnahmen getroffen werden gegen die Einschleppung von Seuchen durch ausländisches Geflügel.

Nach längerer Debatte wird der Titel „Ministergehalt“ bewilligt. Ebenso das Kapitel „General-Kommissionen.“

Weitere Berathung Dienstag 11 Uhr. — (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni und der österreichische Finanzminister Dr. von Bilinski sind zur Fortsetzung der Ausgleichs-Berathungen in Budapest eingetroffen.

England. Der Großherzog von Hessen ist in London eingetroffen.

Norwegen. In der bei der Eröffnung des Storthings verlesenen Thronrede spricht der König die Hoffnung aus, daß, wie die beiden Reiche sich bisher volle Freiheit des Handelns wahrten, ohne irgendwie fremde Mächte zu ersuchen, während eventueller Streitigkeiten und Verwickelungen Hilfe zu leisten, es den Vertretern des Landes auch künftig vergönnt sein werde, solche völlig unabhängige Haltung einzunehmen. Er hoffe ferner, daß das Unionskomitee, welches zusammengetreten sei, eine Uebereinkunft zum dauernden Glück der beiden Völker anbahnen werde.

Serbien. Die Skupschtina nahm in der Generaldebatte das ganze Budget an. Mit diesem Budget werden gegenüber demjenigen vom Jahre 1894 faktisch $9^{1}/_{2}$ Millionen erspart.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 3. Februar. Der hiesige Kriegerverein hielt seinen Februar-Appell am Sonntag in der Villa nova ab. Es wurden 6 Mitglieder aufgenommen. Sodann schilderte Herr Oberwachtmeister Hellmann in äußerst fesselnder und interessanter Weise verschiedene Erlebnisse aus dem Kriegsjahre 1864. — Der Lehrerverein hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokale (O. Deuble) eine Generalversammlung ab, in der zunächst in den Vorstand gewählt wurden die Herren Lehrer Polaszek als Vorsitzender, Winkler als Stellvertreter, Schütt als Schriftführer, Labs als Stellvertreter, Cymbrowski als Kassirer, Wolff als Dirigent. Herr Winkler-Elisenau erstattete sodann ein Referat über die 26 Art. des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich der Petition der ostpreußischen Lehrer anzuschließen. Zum Schlusse erfolgte die Aufnahme dreier neuern Mitglieder, die Herren Toun-Skompe, Tesch-Bisch. Papau, Schulz-Wrotzlawken. — Zu Weihnachten v. J. schlachtete der Schäfer L. in Gr. Wibsch ein Schwein, ohne es untersuchen zu lassen. Nach dem Genusse des Fleisches erkrankten mehrere Personen, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Herr Dr. Lewicki stellt als Krankheit Trichinosis fest. Es gelang ihm, sämmtliche Personen am Leben zu erhalten. Die Fleischbeschauerin Frau Graffenberger entdeckte in dem von ihr nachträglich untersuchten Fleisches des geschlachteten Thieres eine große Menge Trichinen. Es ist wirklich unverständlich, wie es noch Personen geben kann, die sich der größten Lebensgefahr und einer oft harten gerichtlichen Strafe aussetzen, nur um die geringe Untersuchungsgebühr von 60 Pf. zu ersparen. — Bei der Jagdverpachtung für die Feldmark Bildschön und eines Theils der Feldmark von Culmsee gab Gutsbesitzer Meyer in Paulsdorf das Meistgebot ab. Dasselbe betrug 120 Mark jährlich. Die Jagd wurde auf 6 Jahre verpachtet.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 2. Februar. Eine Versammlung von Besitzern aus Groß- und Klein-Lunau, Neudorf, Gogolin und Steinwaage und einiger Gutsbesitzer aus dem benachbarten Höhenbezirke fand gestern behufs Gründung einer Molkereigenossenschaft in Groß-Lunau statt. Man einigte sich dahin, daß eine Genossenschaftsmolkerei gebaut werden soll. Es wurden an 200 Kühe gezeichnet. In einer am 10. d. M. wieder in Lunau stattfindenden Versammlung wird das Weitere beschlossen werden.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 31. Januar. In der Ortschaft Strutzfon ist der Typhus ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. — Der Besitzer G. aus Lissewo ist wegen fahrlässiger Tödtung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte unweit seines Gehöftes eine Wassergrube angelegt, dieselbe aber nicht mit einem Sicherheitszaun umgeben, so daß das 3jährige Kind des Müllers Dz. in die Grube fiel und ertrank.

— **Schönsee**, 2. Februar. Eine aus dem Bürgermeister Herrn Dous und einigen Stadtverordneten bestehende Deputation war gestern in Briesen, um bei dem Herrn Landrath wegen der Aufhebung der Viehsperre vorstellig zu werden. Falls kein neuer Erkrankungsfall von Maul- und Klauenseuche vorkommen sollte, so hat Herr Landrath Petersen die Aufhebung der Sperre in etwa 8 Tagen in Aussicht gestellt.

Th. **Jastrow**, 3. Februar. Ein seltenes Naturereigniß ist hier gestern Abend gegen 7 in südlicher Richtung beobachtet worden. Die Dunkelheit wurde plötzlich durch eine 3—4 sekundenlange, blitzähnliche Erscheinung erhellt, welche ein weißes Licht — wie elektrisches — verbreitete; erst nach einiger Zeit vernahm man in der Ferne ein leises Donnern, das sich wie ein Geknatter anhörte. Der Himmel war leicht bewölkt. — Das Kuratorium des Ostenschen Waisenhauses hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für jeden katholischen Zögling, der die katholische Stadtschule besucht, eine jährliche Entschädigung von 12 Mk. an die Stadtkasse zu zahlen, das macht zur Zeit 204 Mk.

♃ **Marienwerder**, 3. Februar. Der Herr Landrath des Kreises Marienwerder macht bekannt, daß er die Akten und Urkunden der Gemeinde nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt aufbewahrt vorgefunden habe. Dies hat häufig zu erheblichen Verlusten geführt, Gerechtsame der Gemeinden sind verloren gegangen, weil ältere Erkenntnisse und Vergleiche, durch welche ihr Bestehen hätte erwiesen werden können, nicht aufzufinden waren. Da der größte Theil der gerichtlichen Akten nach Ablauf bestimmter Fristen eingestampft werden, so ist es später nur selten möglich, einen Ersatz für die verloren gegangenen Urkunden zu beschaffen. Der Herr Landrath ordnet deshalb an, daß nach fehlenden Urkunden recherchirt und das Gemeindearchiv in guter Ordnung gehalten wird. — Die Befolgung dieser Verordnung dürfte gewiß auch in manchem anderen Kreise zu empfehlen sein.

— **Neumark**, 2. Februar. Wie bereits mitgetheilt, ist der Direktor des hiesigen Königl. Progymnasiums Herr Dr. Preuß vom 1. Februar ab nach Culm versetzt. Der Weggang des hier sehr beliebten Leiters der Schule wird lebhaft bedauert, besonders von denen, welche die großen Verdienste dieses Herrn um die Hebung der Anstalt kennen. Ebenso wird unsere Stadt Herrn Direktor Dr. Preuß, welcher viele Jahre als Stadtverordneter und zuletzt als Stadtverordneten-Vorsteher thätig war und sich mit vielem Eifer den kommunalen Interessen gewidmet hatte, sehr vermissen.

— **Tuchel**, 2. Februar. Bei dem letzten nächtlichen Feuer, bei welchem 6 Häuser ein Raub der Flammen wurden, sind erhebliche Diebstähle ausgeführt worden. Die hiesige Polizeiverwaltung ist den Dieben auf der Spur und hat bei einigen Leuten bereits ein ganzes Waarenlager versteckt vorgefunden.

— **Bromberg**, 3. Februar. Die Erinnerungsfeier des Dragonerregiments fand am Abend ihren Abschluß in einer für die Mannschaften des Regiments im Schützenhause veranstalteten Abendunterhaltung. In derselben wurden lebende Bilder dargestellt und ein Theaterstück aufgeführt. Vorher von 3 bis 6 Uhr hatten sich die Unteroffiziere des Regiments in demselben Lokale zu einem Festessen vereinigt, an dem auch Veteranen und ehemalige Unteroffiziere, welche noch Bromberg gekommen waren, und viele Offiziere sich betheiligten. Den Kaisertoast brachte bei der Tafel der Kommandeur des Regiments Graf von Schlippenbach aus. Anwesend war unter anderen höheren Offizieren auch der Divisionskommandeur Generallieutenant von Lütcken. Den Schluß des Festes für die Mannschaften bildete ein Tanzvergnügen.

— **Fordon**, 31. Januar. In der Nacht zu heute ist in dem Stationsgebäude des hiesigen Bahnhofes ein Diebstahl ausgeführt worden. Nach den Fußspuren zu urtheilen, sind dabei drei Personen betheiligt gewesen. Die Diebe drückten eine Scheibe vom Fenster des Stationsbureaus ein und versuchten mit Hilfe eines Meißels den Geldschrank zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Darauf öffneten sie ein weniger sicheres Behältniß, in welchem sie aber nur Fahrkarten und eine geringe Summe Geldes verfanden; letzteres hießen sie mitgehen. Außerdem stahlen sie eine Sendung Bettfedern vom Güterboden. Die im weichen Schnee hinterlassenen Spuren führen über den Schienenstrang und über das Feld nach Fordon. — Am Sonnabend, 25. Januar feierte der Fordoner Bauern-Verein im Saale des Herrn Spillert hierselbst sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Festrede hielt Herr Lehrer Remlakowski-Palsch.

— **Krone a. B.**, 31. Januar. Vor Kurzem weilte hier ein Vertreter des Geheimrathes Lenz aus Stettin, um sich bezüglich der Wünsche hiesiger Interessenten hinsichtlich der Bromberger Kreisbahnen zu informiren. Nach den abgegebenen Erklärungen dieses Herrn dürfte für die nächste Zeit eine Ermäßigung der Frachtsätze, u. A. auch der Fortfall der Ueberführungsgebühr und außerdem zum Frühjahr auch eine größere Fahrgeschwindigkeit der Züge zu erwarten sein. Die in Aussicht gestellte Ermäßigung der Frachtsätze tritt mit dem morgigen Tage bereits für Vieh- und Wagenladungen in Wirksamkeit. Von betheiligter Seite hofft man von dieser Neuerung, daß unsere Händler, welche bisher das nach Berlin abgehende Vieh in Klarheim mit der Vollbahn verladen haben, nunmehr die bequemere Verladung mit der Kleinbahn benutzen werden. Die Durchführung einer größeren Fahrgeschwindigkeit dürfte jedenfalls auch eine Aenderung des Fahrplanes zur Folge haben. Wünschenswerth wäre es dann, wenn der zweite Zug von Bromberg später als jetzt abgelassen würde, damit wir noch am nämlichen Tage in den Besitz der Bromberger Zeitungen kommen könnten. Dem Vernehmen nach soll die Fahrgeschwindigkeit von Bromberg nach Krone statt 1 Stunde 50 Minuten später nur 1 Stunde 10 Minuten betragen. — Die Bergmühle an der Nakeler Straße, der Frau von Bartikowska gehörig, steht zur Subhastation. Der Versteigerungstermin steht am 11. April vor dem hiesigen Amtsgericht an.

— **Inowrazlaw**, 1. Februar. Der nächste Termin der Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes bei der Prüfungs-Kommission in unserer Stadt wird am Sonnabend, 14. März, Vormittags 9 Uhr in der Schmiede der Frau Schmiedemeister Bärmann hierselbst abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 20. Februar an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Königlichen Kreisthierarzt Dr. Felisch, hier zu richten.

— **Strelno**, 1. Februar. Die Sektion eines in Bielsko-Dorf getödteten Hundes hat ergeben, daß derselbe mit der Tollwuth behaftet war. Ebenso ergab die Obduktion eines in Bacharcie erlegten Hundes, daß dieser der Tollwuth verdächtig gewesen ist. Es wurde deshalb über

---

Kuß gegeben und ihm Wangen und Rücken gestreichelt; indessen so begnügte er sich mit der Bemerkung:

„Wie schade, liebe Schwägerin, daß ich nicht in diesem Augenblicke Dein klassischer Ehebrummbär bin!“

Nachdem sie sich beide wohl eingehüllt hatten, verließen sie die Wohnung. Auf der Straße stand schon eine Droschke, welche rasch die Beiden ihrem Ziele entgegenfuhr. Frau Martha hatte es doch mit einer gewissen angstvollen Erregung zu thun — wenn sie in diesem dunklen Kasten, in welchen von außen her die dunklen Häuser, die Gaslaternen, die schattenhaften Menschen so seltsam im Vorüberfluge hineinschauten, gar für immer von ihrem Manne, von ihrem Kinde hinweg entführt würde? Ach, manchmal erweckt nicht bloß eine schwarz ausgeschlagene venetianische Gondel, sondern schon eine Berliner Droschke Erinnerungen an den Sarg, an die endlos graue Kehrseite vom blühenden Leben.

Doch der junge Schwager befand sich in der köstlichsten Stimmung. Sie waren kaum eine Weile lang gefahren, als er plötzlich wie verzweifelt ausrief:

„Ich habe meine Börse vergessen!“

Und Frau Martha? Sie lächelte und gab ihm die ihrige.

„Ist auch Gold darin, nicht bloß ein paar Silbermünzen? Du, das bloße Entrée für uns Beide kostet allein 12 Mark, dann die Garderobe, dann der Champagner u. s. w.“

„Das ganze Wirthschaftsgeld ist drin! Laß nur,“ sagte sie übermüthig lachend, „dafür packen wir unserem Horazfreunde einige Nachhilfestunden mehr auf. Ich glaube, der Ertrag aus Letzteren ist für das moderne Leben dienlicher als die Quellenstudien in dem alten römischen Schmöker.“

Franz lachte bedenklich, während er ihr die Börse zurückreichte mit der Bemerkung, er habe eben sein Portemonnaie in der linken Hosentasche entdeckt.

Schon war der Anhalter Bahnhof, die Bernburgerstraße in Sicht.

„Muth, mein junger Fidelio, und sei auf der Hut vor den parsivalischen Blumenmädchen!“

„O Riter von heiligem Gral, so lange ich an Deinem Arm wandle, soll mir nicht einmal die lockere Gesellschaft des gesammten Venusberges gefährlich werden.“

„Brrr . . olle Liese, wi'ste jleich stille steh'n . . Det is de Fillemarie, Herr, gnädigster Baron von . . . macht zwee Mark und enen Fufziger . . danke villen als . . na und denn rin in't Verjnügen . . o Jotte doch, wie scheen is et, jung und reich zu sin . .“ rief den Beiden der Droschkenkutscher nach, auf seine kupferrothe breite Kartoffelnase fiel ein blinkender Tropfen . . kam er vom Hute? Er wischte sich — die Thräne mit dem großen Handschuh weg, stieg auf den Bock und sagte seufzend:

„Ach Gott, wo mag sich nu wohl meine Marie rumdreiben? Det Leben is doch en verdammtigtes Räthsel . . Hüh, Liese, hopp . . unsere Dage sin jezählt . . . .“

* * *

Eine Zeit lang war Frau Martha an der Seite ihres Gralritters in den märchenhaft schimmernden Räumen umhergewandelt. Der wirrende Glanz der Maskenkostüme, der seltsame, oft stark überwürzte Dufthauch, der über dem Ganzen lagerte, behagte ihr allmählich immer weniger. Die Herren — sie sprach etwas frei und unüberlegt voreilig — kamen ihr wie „Affen ohne Grazie“ vor. Und für diese Damen hatte sie nur die kindlich leuchtenden Blicke grenzenlosen Erstaunens.

Uebrigens hatte sie sich solche Bacchanalien und wie die schönen Worte poetisch angehauchter Zeitungsberichterstatter lauten, etwas poetischer vorgestellt. Eine innere Langeweile überkam sie; ja, je länger sie in diese öden Gesichter blickte, um so strenger wurde ihr Gemüth, ihr Urtheil gegen dieses Karnevalstreiben. Einmal hatte sie sogar den grausam neronischen Gedanken: wäre sie ein unumschränkter Herrscher wie ein alter, asiatischer Despot, den sämmtlichen Schönen ließe sie den Kopf kahl scheeren und steckte sie in ein Spinnhaus . . .!

Grausame, junge Frau Doktor, also das war das Ziel Deines heißen Bemühens? Wie fahl grinst Dich nun der Baum des Wissens an!

Aber ihr Gralsritter schien nicht ganz zu empfinden wie sie; er fühlte sich wohl — am sicher schützenden Arme seiner jungen Frau Schwägerin.

Sie saßen sogar bald in traulicher Ecke bei leckerem Mahle und einer Flasche Champagner. Die wackere Hausfrau wollte schier ohnmächtig werden, daß solch eine Flasche hier 15 Mark kostete. Voll Empörung über den Leichtsinn der jungen Lebemännerwelt trank sie das schäumende Spitzglas aus auf das Wohl des lieben Gatten, der nun mit dem treuen Freunde Obermeier bei dem alten Horaz säße.

Einmal tanzte sie sogar, doch es gefiel ihr nicht, es fehlte die Gemüthlichkeit. Wie eisiger Hauch überkam es sie. Hinweg hinweg von diesem Ort! Nie wieder mit den kleinen, blumenzartkleinen Füßen ein solches Inferno betreten! Und sie dachte an den kleinen rosigen Schläfer daheim in ihrem Schlafzimmer; vielleicht rief er gerade jetzt, die Aermchen ausstreckend, mit leise wimmernder Stimme: Mama, Mama . .

Und sie war fern, die böse Rabenmutter, fern auf einem öffentlichen Maskenballe, ohne daß ihr treuer, sie auf den Händen tragender Gatte darum wußte! Wie sündig kam sie sich vor — und sie, sie wollte jene da verdammen, die am Ende wie wirkliche Blumen ohne Seele, Gewissen und Verstand schmetterlingumgaukelt blühten und welkten?

Franz ahnte, was ihre Seele bewegte, als sie mehr und mehr zu schweigen begann. Traute sie sich nicht, ihn zum Aufbruch zu gemahnen, wollte sie nicht bekennen, daß ihr dies Treiben fürchterlich, entsetzlich langweilig vorkäme? Endlich hielt sie nicht länger aus, fast bittend, von Angstbeklemmung gefoltert, rief sie:

„Franz, wir müssen gehen! Was ist die Uhr?“

„Erst zwei Uhr Morgens!“

„Du scherzest“

„Sieh her, es fehlen noch einige Minuten.“

„O mein Gott, o mein Gott, was wird mein Mann sagen . .“

„Zu dem, meinst Du, was wir ihm Schönes zu erzählen haben?“

„Einmal und nicht wieder! Ich hatte mir das ganz anders vorgestellt.“

„Kind — pardon Frau Schwägerin, das ging schon ganz anderen großen Leuten mit der Welt so. Auch für den alten Weiberfeind Schopenhauer war die Welt eine böse Vorstellung und ein verrückt gewordener Wille, und doch, ehrlich gesagt, mir gefällt es hier ganz famas.“

„Franz, Franz, komm mit oder ich geh' allein —“

„Um auf der Straße arretirt zu werden?“

„O, wenn uns auch das noch passirte! Doch komm, mir ist so bänglich zu Muthe.“

Franz begriff ihren Zustand; welch tapferes, gutes, treues und herzensreines Weibchen und doch keine unerfahrene, sogenannte „dumme Pute“ — solch eine möchte er sich als Amtsrichter auch einst zulegen!

Aber sie drängte, drängte, als wenn sie das Nahen der Nemesis empfände. Wie huschte sie in die Droschke hinein, leicht am Arme ihres wackren Beschützers emporschwebend, wie wohl that ihr die erfrischende, eisige Nachtluft! Die Sterne am Winterhimmel leuchteten wie lieblich klare Kinderaugen; sie hatte gar nicht zu ihm emporgeschaut, und doch war ihr jetzt im engen Raume des dunklen Gefährts, als hätte dieser stille Himmelsglanz ihr Herz getroffen. — Hatte sie am Ende nur einen tollen Traum geträumt? O diese schwindsüchtig langsam über das gefrorene Pflaster dahinstöhnende Droschke — Flügel hätte Frau Martha haben mögen, wie der fabelhafte Riesenvogel Simurg — oder zum Mindesten hinsausen blitzschnell in einem Harmonikazuge.

(Schluß in der Beilage.)

genannte und umliegende Ortschaften die Hundesperre auf 3 Monate angeordnet.

— **Gnesen**, 1. Februar. Vom hiesigen Schwurgericht wurden gestern die Häusler Kazmierzak wegen Ermordung seines Vormundes und Razny wegen Anstiftung zum Tode, Pelagia Kazmierczak wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Gnesen**, 2. Februar. Die neueste Nummer des kirchlichen Amtsblattes für die Erzdiözese Gnesen-Posen enthält das Dankschreiben des päpstlichen Nuntius in München für den durch seine Vermittelung dem Papste übersandten Peterspfennig aus der Gnesen-Posener Erzdiözese für 1894 und 1895 in Höhe von 20 000 Mark.

— **Schubin**, 31. Januar. Ein kühnes Wagestückchen führte gestern während der Eisenbahnfahrt der domizillose Arberter Julius Radtke aus. Er war vom hiesigen Amtsgericht wegen Bettelns zu 4 Wochen Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt und sollte gestern, da er seine Haft schon verbüßt hatte, durch einen Transporteur in das Arbeits- und Landarmenhaus in Bojanowo eingeliefert werden. Während der Eisenbahnzug in voller Fahrt war, sprang er plötzlich auf der Strecke zwischen Rogasen und Obornik in einem unbewachten Augenblick aus dem Koupeefenster und verschwand. Der Transporteur meldete dies sofort der Polizeiverwaltung Obornik, aber Radtke ist bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

Locales.

Thorn, 4. Februar 1896.

+ [Personalien.] Dem Strombau-Direktor a. D. Geheimen Baurath Kozlowski zu Eberswalde, früher zu Danzig, ist der Kronenorden zweiter Klasse, — dem emeritierten Lehrer Lehmann zu Zyer im Kreise Elbing der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Pfarrer Rohde in Gremboczyn hat seine Emeritierung nachgesucht und zum 1. Oktober d. Js. vom Konsistorium bewilligt erhalten; Herr Pfarrer Rohde verlegt seinen Wohnsitz nach Berlin. — Der Pfarrverweser Paszki ist von Lonzyn nach Kaszczorek versetzt. Heute findet in Kaszczorek in Gegenwart des Herrn Landraths die feierliche Einführung des neuen Pfarrers statt. — Dem Hilfsprediger Urbschat ist die Verwaltung der zweiten Hülfspredigerstelle in dem Pfarrbezirk Vandsburg unter Anweisung seines Wohnortes in Pempersin übertragen worden. — Der Referendar Johannes Danziger aus Thorn ist dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen. — An Stelle des nach Mirden versetzten Amtsgerichtsraths von Hülst ist der Amtsrichter Jakobi zum aufsichtsführenden Richter bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt. — Zum Vorsitzenden der detachirten Strafkammer zu Löbau ist an Stelle des Herrn Wünsche, jetzigen Senatspräsidenten bei dem Kammergericht, der Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn für die Dauer seines Hauptamts hierselbst ernannt. — Dem Thierarzt Erich Thiede in Tuchel ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Tuchel definitiv verliehen worden.

* [Personalien bei der Post.] Angestellt sind als Postsekretär: Der Postpraktikant Osten aus Berlin in Elbing, als Postassistent: Born aus Heydekrug in Neuenburg (Westpr.) Swegat aus Celle in Schwetz (Weichsel.) -- Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehülfen Bonczynski in Marienburg, Lutz in Danzig, Priebe in Rosenberg, Rochow in Elbing — Versetzt sind die Postassistenten: Janzowski von Dt. Eylau nach Danzig, Palm von Elgiszewo nach Marienwerder, Reichert von Marienwerder nach Danzig, Rexin von Kahlbude nach Dirschau Schrader von Graudenz nach Elbing, Winter von Schwetz (Weichsel) nach Elbing, Wittker von Marienwerder nach Danzig, Ziehm von Dirschau nach Thorn 2 (Bhf.), Frantz von Schneidemühl nach Samotschin, Zizak von Berlin nach Bromberg; die Postgehülfen Schitzig von Thorn 2 nach Dt. Eylau, Felske von Danzig nach Elbing.

* [Victoria-Theater.] Wie wir hören, beabsichtigt Herr Direktor Berger, der — wie wir schon mitgetheilt haben — das Viktoria Theater für die bevorstehende Sommer-Saison gepachtet hat, noch Ende dieses Monats für eine Reihe von Vorstellungen nach Thorn zu kommen. — Die Sommer-Saison wird voraussichtlich zu Pfingsten eröffnet werden, und zwar beabsichtigt Herr Berger, wie uns mitgetheilt wird, bei günstiger Witterung im Garten zu spielen, zu welchem Zwecke das vorhandene Orchesterpodium in eine Bühne umgewandelt werden soll. Wegen der akustischen Verhältnisse angestellte Proben sollen ein sehr günstiges Resultat ergeben.

V [Die Freiwillige Feuerwehr] begeht am Sonnabend, den 8. d. Mts., bei Nicolai einen humoristischen Herrenabend, zu dem die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind. Wie wir erfahren, werden ein Theaterstück (Feuer im Krähwinkler Turnverein), Soli, Duetts, Quartetts, Couplets etc. aufgeführt, wie auch ein Hypnotiseur (erster Güte) sich produziren wird. Sämmtliche Nummern werden nur von Mitgliedern der Wehr ausgeführt. Die Behörden wie auch die städtischen Spritzenmeister sind zu diesem Abend eingeladen. Gäste, die Interesse für die Wehr haben, sind an diesem Abend herzlich willkommen.

+ [Im Handwerkerverein] hält am Donnerstag dieser Woche Herr Divisionspfarrer Strauß einen Vortrag über das Thema „Randbemerkungen über unseren Volksaberglauben."

V [Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins] spricht am Dienstag, 11. d. Mts., in der Aula des Gymnasiums Herr Pfarrer Hänel über „Skizzen aus Rom."

= [Die Frauenabtheilung des Turnvereins] hält ihre zweite Uebung am Mittwoch, 5. d. Mts., um 5 Uhr Nachmittags in dem Turnsaal der Töchterschule ab. Zuschauerinnen können wegen Mangels an Raum nur in sehr beschränkter Zahl zugelassen werden.

* [Der Zither-Verein] giebt diesen Sonnabend um ½9 Uhr Abends im „Museum" ein Zither-Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

< [Der Feldzug 1870|71 in lebenden Bildern.] Auf die letzte Aufführung dieses Zyklus von lebenden Bildern mit verbindendem Text und Musik, welche der Landwehrverein zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals am Mittwoch Abend um 8 Uhr im Victoria-Garten veranstaltet, machen wir hiermit besonders aufmerksam. Die Aufführung findet zu ermäßigten Preisen statt.

§ [Ein Violinkonzert] geben die neun- bezw. achtjährigen Gebrüder Stanislaus und Maximilian Dąbrowski, Söhne eines Lehrers aus der benachbarten Provinz Posen, am Donnerstag, 6. d. Mts., im Artushof. Das Konzert scheint indessen nur für Polen bestimmt zu sein, da eine deutsche Ankündigung des Konzerts bisher nicht erfolgt ist.

+ [Der Ostdeutsche Zweigverein der Zuckerfabrik-Interessenten] hielt am Sonnabend wiederum eine gutbesuchte Versammluug in Danzig ab.

+ [Die Kreisabgaben für das Jahr 1895/96] sind für die Stadt Thorn auf 51534 Mk., für die Stadt Culmsee auf 21425 Mark festgesetzt worden, gegen 43667 bezw. 12979 Mark im vorigen Jahre.

+ [Die Station Mocker] geht vom 1. April d. J. bekanntlich vom Direktionsbezirk Danzig auf den Direktionsbezirk Bromberg über. In demselben wird sie der Betriebsinspektion I, der Maschineninspektion, der Verkehrsinspektion Thorn, der Werkstätteninspektion und der Telegrapheninspektion Bromberg zugetheilt.

— [Neuer Standesamtsbezirk] Der Herr Oberpräsident hat aus den Ortschäften Stanislawowo Sluczewo, Stanislawowo-Poczalkowo, Otlotschinneck mit Kutta, Otlotschin mit Karczemben und dem fiskalischen Forstrevier Karschau mit dem Bahnhof Otlotschin, welche jetzt zu dem Standesamtsbezirk Podgorz gehören, vom 1. April cr. ab einen neuen Standesamtsbezirk mit dem Namen Otlotschin gebildet. Zum Standesbeamten ist der Amtsvorsteher Herr Krüger bestellt worden.

§§ [Das städtische Klärwerk] wird voraussichtlich in einigen Wochen so weit seiner Vollendung entgegengeschritten sein, daß sich eine Besichtigung desselben verlohnt. Herr Oberingenieur Zechlin wird dann auch in der Lage sein, das im vorigen Jahre von Herrn Stadtbaurath Schmidt dem Handwerkerverein gegebene Versprechen, demselben die ganzen Anlagen und Einrichtungen zu zeigen und zu erläutern, an dessen Stelle zu erfüllen. — Der Betrieb ist vorläufig nur ein Versuchsbetrieb und dazu bestimmt, zu ermitteln, mit welchen billigsten Mitteln ein den sanitären Anforderungen der Regierung genügendes gereinigtes Abflußwasser und ein leicht transportfähiger Schlammrückstand von hohem Düngerwerth erzielt werden kann. Das bisherige Verfahren des Schlammpressens zu halbfesten Düngerkuchen mit Hilfe der Filterpresse erfordert eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Arbeitskräften, ist also sehr kostspielig, und liefert bei den geringsten Verstopfungen der Presse, welche nicht zu vermeiden sind, kein festes, sondern ein ziemlich flüssiges Produkt. Wenn schon im Winter der Transport des gewonnenen Schlammes mit Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird das im Sommer in erhöhtem Maße der Fall sein, da einmal die Landwirthe im Sommer ihre Fuhrwerke anderweitig beschäftigt haben und da sich ferner in Folge der Wärme unangenehme Gerüche der Kuchen einstellen werden. Auch können die Letzteren mit Vortheil nur in den Wintermonaten auf den Acker gebracht werden, wo sie alsdann untergepflügt und durch die atmosphärischen Niederschläge aufgeweicht und mit dem Mutterboden vermischt werden. Der Absatz würde also im Sommer ein sehr schwacher sein. Die Folge davon ist, daß die Kuchen auf dem Terrain des Klärwerks gelagert werden müssen. Dies ist aber nach den Erfahrungen anderer Städte, die sich in ähnlicher Lage befinden, ein großer Mißstand, denn es sammeln sich in Folge des kontinuirlichen Arbeitens so große Massen an, daß der auf unserem Klärwerk verfügbare Platz bei Weitem nicht zur Aufbewahrung ausreichen würde. Jeder auf die Kuchen niederströmende Regen verursacht außerdem bis zu einem gewissen Grade ein Zerfließen der Kuchen zu einer sich weit ausbreitenden dickflüssigen Suppe, welche die Gegend mit üblen Gerüchen erfüllt und deren Fortschaffung nur mit großen Kosten möglich sein würde. Diese Uebelstände können dadurch beseitigt werden, daß, wie dies an anderen Orten bereits geschieht, der dem Klärwasser entzogene Schlamm vollständig seines Wassers befreit und in Pulverform übergeführt wird. Das Pulver kann in Säcken verladen und entweder von Hand aus oder mittelst der Düngerstreumaschine auf den Acker gebracht werden. Die Herstellung dieses Pulvers ist, falls dasselbe seinen Dungwerth behalten soll, an gewisse Bedingungen geknüpft. Vor Allem ist eine einfache Verdampfung des Wassers durch Erhitzen der Schlammkuchen nicht angängig, weil mit dem Wasser gleichzeitig der den Hauptdungwerth bildende Stickstoff in Form von Ammoniak ausgetrieben werden würde. Nur durch Zusatz einer gewissen Menge von Schwefelsäure, welche das Ammoniak in nicht verflüchtigendes schwefelsaures Ammonium überführt, welches letztere ganz besonders geeignet ist, seinen Stickstoff an die Pflanzen abzugeben, ist es möglich, mittelst direkter Verdampfung ein wasserfreies, also festes bezw. pulverförmiges Dungprodukt (sogen. Poudrette) herzustellen. Es werden in dieser Richtung in dem eigens hierfür eingerichteten Laboratorium des Klärwerks Versuche angestellt. Auch hat sich die betr. Verwaltung mit der Versuchsstation der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin und mit der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt in Danzig bezüglich Bestimmung des Dungwerthes der erzielten Produkte in Verbindung gesetzt. Es sei erwähnt, daß in der Gemeinde Pankow bei Berlin ein Poudrette aus den Klärrückständen fabricirt wird, welches nach den Aussagen der dortigen Beamten einen Preis von 2 Mk. pro Ctr. abwirft. Es ist jedenfalls ersichtlich, daß das Klärwerk derjenige Platz ist, an welchem durch die Anwendung geeigneter Mittel die auf dem Betriebe lastenden Unkosten in erheblichem Maße herabgesetzt werden können.

— [Was wird die Besichtigung der Berliner Gewerbe-Ausstellung kosten?] Ein findiger Kopf hat genau 11 Mk. 50 Pf. pro Person ausgerechnet; hierbei ist sogar das Fahrgeld von und nach Berlin mit inbegriffen. Dieser Gesammtpreis, welcher natürlich nicht bei einem einmaligen Besuch der Ausstellung erlegt werden kann, ist außerordentlich niedrig gegenüber anderen Ausstellungen. So stellte sich z. B. der Besuch sämmtlicher (nicht zahlreicheren) Schau-Etablissements auf der Weltausstellung in Chicago auf ca. 48 Mk., bei der Pariser, die weniger derartige Anziehungskräfte bot, auf rund 30 Mk. Im Uebrigen mag noch gesagt werden, daß zu einer vollständigen Besichtigung der Berliner Ausstellung ein mindestens sechsmaliger Besuch, wobei die Besuchszeit mit je 8 Stunden berechnet ist, erforderlich sein dürfte.

+ [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse 194. Königlich preußischer Klassen-Lotterie beginnt am 10. d. M., Morgens 8 Uhr. Die Erneuerungs-, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 6. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Schwurgericht in Thorn.] Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 10. d. Mts. beginnt, wird voraussichtlich bis zum 18. Februar dauern.

+ [In der Naturalverpflegungsstation.] haben im vorigen Monat 96 Personen Nachtquartier und Frühstück erhalten, für Rechnung der Station sind aus der Volksküche für 35 Personen Mittag- bezw. Abendessen gegeben worden.

— [Erledigte Schulstelle.] Stelle zu Schönfeld, Kreis Konitz, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann zu Konitz.)

+ [Strafkammer.] Wegen Hausfriedensbruchs und Nöthigung hatte sich zunächst der schon mehrfach wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung bestrafte Pferdeknecht Anton Kujawski aus Neuhof zu verantworten, der zuletzt auf dem Vorwerke Neuhof in Diensten stand. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine 5 monatliche Gefängnißstrafe. — Das Dienstmädchen Martha Pomplun von hier wußte sich auf Grund eines gefälschten mit dem Namen „Frau Wegner" unterzeichneten Schriftstückes von einem hiesigen Bäckermeister für 30 Pfg. Backwaaren zu verschaffen, indem sie angab, von ihrer Dienstherrin geschickt zu sein. Ein zweiter Versuch, sich in den Besitz eines Corsetts auf Grund eines ebenfalls gefälschten Schreibens zu versetzen, mißlang ihr und führte zu ihrer Festnahme, da die Firma Lewin und Littauer, bei der sie den Betrug auszuführen gedachte, Mißtrauen hatte und Nachfrage halten ließ. Die Angeklagte war geständig und wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der dritten Sache stand der Scharwerkerbursche Dominik Szyminski aus Nawra unter der Anklage der Brandstiftung. Ihm war zur Last gelegt, den Pferde- und Schafstall seines Gutsherrn v. Sczaniecki zu Nawra in Brand gesetzt zu haben. Als Motiv der That wurde Rache angegeben, weil der Vater des Angeklagten, der als Scharwerker auf dem Gute in Diensten gestanden hatte, entlassen worden war. Durch den Brand wurde Herrn von Sczaniecki ein Schaden von nicht weniger als 150 000 Mark zugefügt. Die Beweisaufnahme reichte zur Ueberführung des Angeklagten nicht aus, weshalb dessen Freisprechung erfolgte.

** [Polizeibericht vom 4. Februar.] Gefunden: Ein Sack mit Futtermehl auf der Eisenbahnbrücke; eine Hutschachtel mit einem grauen Herrenfilzhut am Rathause; 4 Centner loses Gußeisen in der Brückenstraße; ein Sack Kleie in der Jakobsstraße, abzuholen beim Arbeiter M. Chmielewski, Jakobstraße 4; ein schwarz-ledernes Portemonnaie auf dem Grützmühlenteich. — Verhaftet: Fünf Personen.

△ Podgorz, 3. Februar. Das Kuratorium der Fortbildungsschule hielt am Freitag eine Sitzung ab. Die neugewählten Mitglieder, die Herren Schlößer und Hiebner, wurden durch den Vorsitzenden eingeführt. Kenntniß genommen wurde von drei Verfügungen der Kgl. Regierung zu Marienwerder, betreffend die Handhabung der Schulversäumnisse, die Erhöhung des Stundengeldes der Fortbildungsschullehrer von 1 Mk. auf 1,50 Mk. pro Lehrstunde, sowie betr. die Einschulung der Kaufmannslehrlinge. Zu letzterem Punkte wurde noch beschlossen, von der Einschulung bis auf Weiteres abzusehen, da hier noch zu wenig Kaufmannslehrlinge sind. — Kaisersgeburtstag wurde am Mittwoch von den Besitzern der Nessauer Niederung im Wartesaal des Bahnhofes zu Schirpitz festlich begangen. Lehrer Steinke-Nessau hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß.

— Gremboczyn, 3. Februar. Gutsbesitzer Fischer-Lindenhof hat die Jagd auf der Feldmark Gremboczyn mit Ausschluß von Wiesenthal und Gut Gremboczyn auf drei Jahre gepachtet.

— Leibitsch, 2. Februar. Viele russische Beamte und Unterthanen aus dem benachbarten Städtchen Lubicz kommen täglich hierher, um in einem hier aufgestellten Wachsfigurenkabinet Vorführungen aus der Leidenszeit Christi anzusehen. Der Verkehr ist überhaupt reger als vor dem Handelsvertrag. So sind z. B. im letzten Vierteljahr auf dem hiesigen Zollamte über 66 000 Mark Zoll für Butter, Eier u. s. w. eingenommen worden.

Vermischtes.

Die Bauarbeiten auf der Berliner Gewerbeausstellung sind an neunzehn Unternehmer vergeben. An diese hat das Atelier der Architekten bereits rund 1¼ Millionen Mark bezahlt. Außer den offiziellen Gebäulichkeiten sind im Ausstellungspark bis jetzt 48 Privatgebäude (Restaurants, Café's, Pavillons) errichtet und fast ausnahmslos unter Dach gebracht worden. Ungefähr 50 Pavillons liegen auf den Zimmerplätzen zum Aufstellen bereit. Der Park wird mehr als 100 Privatgebäude enthalten.

Zwischen englischen und deutschen Matrosen hat am Antwerpener Hafen eine blutige Schlägerei stattgefunden. Ein Deutscher Namens Fastborn ist schwer verletzt.

Große Schneefälle werden aus Galizien gemeldet. Der Bahnverkehr und die Drahtverbindung sind vielfach unterbrochen.

Ein furchtbarer Sturm suchte nach einer Meldung aus Brisbane Townsville heim. Verschiedene Küstenfahrzeuge werden vermißt. Der Schaden, welcher im Hafen angerichtet wurde, wird auf 30 000 Pfd. geschätzt. Beträchtliche Verluste an Menschenleben werden befürchtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Den Morgenblättern zu Folge wurde der Büreauvorsteher des ehemaligen Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann, Ramin, verhaftet. Er soll es verstanden haben, aus den Schulden des Rechtsanwalts für sich selbst auf betrügerische Weise Vortheil zu ziehen

Schleswig, 3. Februar. Der Administrator der Spar-Leih Kasse des Kirchenspiels Haddeby, Hufner Jepsen-Busdorf, ist wegen Unterschlagung von 100000 Mk. verhaftet worden.

Warschau, 4 Februar. Das Stadttheater in Shitomir ist zum größten Theile niedergebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Massauah, 3. Februar. Ras Makonnen hat aus dem Lager von Faraomai die als Geißel zurückbehaltenen italienischen Offiziere freigelassen. Dieselben kamen in ausgezeichnetem Zustande heute Abend im italienischen Lager an.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Febuar um 6 Uhr früh über Null: 0,86 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter trübe — Windrichtung: —.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 5. Februar: Wenig veränderte Wetterlage.
Für Donnerstag, den 6. Februar: Wolkig, vielfach Sonnenschein, um Null herum. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter mild Weizen fast ohne Zufuhr Preise höher 129 pfd. bunt 150 Mk. 131|32 pfd. hell 153 Mk. 133 pfd. fein 154 Mk. — Roggen bei sehr schwachem Angebot wenig verändert 121|22 pfd. 114 Mk. 123|4 pfd. 115 Mk. — Gerste sehr matt, nur feinste Waare leicht verkäuflich feine Brauw. 117|20 Mk. feinste über Notiz gute, helle Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 104|106 Mk. — Hafer helle, reine Waare bis 107 Mk. geringere bis 100 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 4. Febr.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	40	—	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	–	80	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	40	1	60
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	—	—	—
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	50
Butter	"	1	40	2	—	Gänse	"	3	—	9	—
Eier	Schock	2	40	3	50	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	"	—	—	—	—	Tauben	"	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2.
			Weizen: Mai	157,75	158,25
Russ. Noten. p. Cassa	217,55	217,30	Juli	158,25	158,75
Wechs. auf Warschau k.	216,60	216,55	loco in N.-York	83⅞	80¼
Preuß. 3 pr. Consols	99,40	99,40	Roggen: loco.	127,—	126,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—	Mai	127,75	128,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	106,—	Juni	128,—	128,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,50	Juli	128,50	128,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,80	Hafer: Mai	121,25	121,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,80	Juli	123,—	123,50
Poln. Liquidatpfdbr.	66,20	—,—	Rüböl: Februar	47,20	47,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,—	100,60	Mai	47,20	47,40
Disc. Comm. Antheile	216,90	216,60	Spiritus 50er: loco.	53,50	53,70
Oesterreich. Bankn.	168,70	168,85	70er loco.	34,—	34,20
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Februar	38,80	38,80
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Mai	39,40	39,50

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

M. Berlowitz, Thorn.

27 Seglerstrasse 27.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

zu auffallend billigen Preisen.

Ballstoffe

in überraschend schöner Auswahl zu sehr mässigen Preisen.

!Sehr billig! **Kleiderstoff-Rester.** !Sehr billig!

Kleie-Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu, Heu und Strohabfälle werden am

Freitag, den 7. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung versteigert.

Königl. Proviantamt, Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Zuwiderhandlungen gegen die landespolizeiliche Anordnung vom 17. Februar 1894 (Amtsblatt Nr. 8 für 1894) bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß von den hier angesessenen **Schlächtern und Viehhändlern Viehbücher** zu führen sind, in welches jedes von ihnen angekaufte, zum Schlachten bestimmte oder in ihren Stall eingestellte Rind von ihnen einzutragen ist. **Binnen 24 Stunden** nach bewirkter Einstellung ist der Polizei-Verwaltung unter Ueberreichung der Ursprungsatteste oder sonstigen Legitimations-Papiere davon Anzeige zu machen, ebenso ist dort **in derselben Frist** die erfolgte Schlachtung oder der Wiederverkauf anzuzeigen.

Auch die übrigen Bewohner Thorn's haben im Falle des Ankaufs eines Rindes und dessen Einstellung, sowie des etwa beabsichtigten, aber unterbliebenen Verkaufs auf Märkten **das ausgestellte Ursprungs-Attest** innerhalb 24 Stunden nach dem Ankauf oder Rückkehr des Thieres der Polizei-Verwaltung zur Berichtigung des Vieh-Registers auszuhändigen oder zurückzugeben.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 des Strafgesetzbuchs des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 95), sowie der Polizei-Verordnung vom 17. Februar 1894 (Amtsblatt Seite 71). (498)

Thorn, den 31. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Januar bis einschl. 1. Februar d. J. sind gemeldet:

I. als geboren:

1. dem Färber Ludwig Kaczmarkiewicz 1 S, 2. dem Tischler Rudolph Marquardt S., 3. dem Bildhauer Piqtkiewicz S., 4. dem Schlosser Julius Boehnke T., 5. Goldarbeiter Max Burdinski T., 6. Arbeiter Wilhelm Bröker S., 7. eine uneheliche Tochter, 8. dem Schiffseigner Johann Osinski T., 9. ein unehelicher Sohn, 10. ein unehelicher Sohn. 11. dem Eigenthümer Johann Krawczynski T., 12. dem Arbeiter Franz Kiselewski T., 13. Friseur Hermann Schmeichler S., 14. Tischler Franz Jackewicz T. 15. Zimmergeselle Johann Wamka T.

II. als gestorben:

1. separirte Friedhofsgärtnerfrau Caroline Klammer geb. Pankratz 67 Jahr 4 Mon., 2. Schuhmachermstr. Johann Borzechowski 68 J. 5 Mon., 3. pens. Eisenbahn-Stations-Assistent Otto Conrad 63 J. 8 Mon., 4. Arbeiter Johann Dommek 55 J. 11 Mon., 5. Wittwe Leonore Klammer geb. Grütter 65 J., 6. Marie Pelagia Funck 2 J. 8 Mon., 7. Therese Wisniewski, 19 Tage, 8. Helene Auguste Louise Barnick 64 J. 5 Mon., 9. Klara Therese Osinski 1 J. 10 Mon., 10. Ulan Jochim Kleidorn 21 J., 11. eine aufgefundene unbekannte Kindesleiche (Tochter) ca. 8 Wochen, 12. Kaufmannsfrau Henriette Stein geb. Abraham 73 J. 1 Mon.

III. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Emil Oskar Oswald Jonas und Anna Ernestina Pauline Horack, 2. Bergmann Wilhelm Schwider und Charlotte Friedrich 3. Bureauvorsteher Wilhelm Paul Christoph Baumann und Anna Ottilie Martha Reimann, 4. Aufseher Karl Friedrich Paul Barthel und Hulda Louise Hedwig Veit, 5. Secondlieutenant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Friedrich Ludwig Johannes Lange und Christiane Friederike Anna Johanna Irma von Stocmeier, 6. Landwirth Heinrich Otto Berger und Bertha Helene Horn, 7. Maurer Albert Friedrich Carl Bergemann und Franziska Helene Arnold, 8. Kaufmann Max Sonnenfeld und Bertha Blumenthal, 9. Ingenieur Ernst Gorke und Gertrud Pauline Therese von Dessonnek, 10 Kaufmann Hermann Gustav Paul Gebhard und Marie Czubkowski, 11. Schneidergeselle Andreas Franz Kapchinus und Marie Anastasia Pekron, 12. Sattler Gottfried Bernhard Senkbeil und Pauline Emilie Janz, 13. Hoboist Vinzent Nikolaus Ilka und Helene Lewandowski, 14. Brauer Franz Januczewski und Helene Zaborowska.

IV. ehelich verbunden sind:

1. Maurer Otto Oskar Röseler mit Antonie Veronika Röseler geb. Buczynski.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**



Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver
(gesetzlich geschützt).





Prämiirt auf der **Internationalen Ausstellung** für **Nahrungsmittel,** zu **Dresden 1894.** Dieses wohlschmeckende Nahrungsmittel ist nach **ärztlicher** Vorschrift zubereitet, von **Professoren chemisch** untersucht und von berühmten **Aerzten** empfohlen, ist einzig in seiner Art, und kann für jeden Geschmack passend, mit Zusatz von Wein, Bier, Milch, auch in bloßem Wasser süß oder herzhaft zubereitet werden. Dient zur Erzeugung **schöner voller Körperformen.** Dieses **Präparat** ist auch für bleichsüchtige, schwächliche Mädchen oder Diejenigen, welche durch **Krankheit** ein wohles Aussehen verloren haben, als **vorzügliches** der **Gesundheit** zuträgliches **Nährmittel** zu empfehlen. **Echt A Schulz'sches Wiener Kraftpulver** ganze **Dose** 1,25 M., halbe **Dose** 75 Pf. zu haben bei: **Anton Koczwara,** Fabrik: **Dresden-Striesen.**

Zum chem. Reinigen
u. Fassoniren v. Herren- u. Damen-

Ballkleider

empfiehltt sich die altrenommierte einz ge echte
Adam Kaczmarkiewicz'sche
Färberei und Haupt-Etablissement f. chem. Reinigung
Thorn nur Gerberstr. 13|15

Gelegenheitskauf

1 gr. Posten Küchenhandtücher
1 „ „ Gesichtshandtücher
(nur reelles Fabrikat)
offerirt bedeutend unterm Preis.

Gustav Elias.

Rehrücken, Rehkeulen,

Hasen,
Hasel-Hühner,
Schnee- „
Birk- „
Wilde Enten,
Kapaune, lebend od. geschlacht
Puten „ „

empfiehlt billigst (509)

M. H. Olszewski.

Frankfurt a/O. = Messen.

Die diesjährige **Reminiscere-Messe** beginnt am
Montag, d. 24. Februar d. Js.
Die **Margarethen-Messe** beginnt am
Montag, d. 6. Juli d. J.
Die **Pferde-Messen** beginnen am
Dienstag der 2. Meßwoche.

Der Magistrat.

---

1 gut erhaltener
Damenpelz
(weißer Fuchs) ist billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Ztg. (463)

Viktoria-Garten, Thorn.

Mittwoch, den 5. Februar 1896.

Letzte Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Der Feldzug 1870|71.

Preise der Plätze: Sperrsitz **75** Pf., 1. Platz **50** Pf, Gallerie **20** Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Duszynski,** Breitstraße und **Dylewski,** Katharinenstraße: Sperrsitz **60** Pf., I. Platz **40** Pf.

Schüler und Kinder die Hälfte. (518

Wir empfehlen
unsere anerkannt beste Marke in
Nuß- und Würfelkohle
einer weiteren freundlichen Beachtung.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.



Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden **nur** noch den

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg**
als **besten** und **billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.**
Niederlagen bei Herrn: **Hermann Dann, M Kaliski, Julius Mendel, J. Murzynski, S Simon,** (511)

Bromberger-Vorstadt
Wohnung v. 5–6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

Eine kl. Familienwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm. (4668) **David Marcus Lewin**

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree u. Zubehör zu vermiethen. **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.** Daselbst eine **kl. Wohnung** zu vermiethen.

---

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

---

1 frdl. Wohn. v. 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu verm. **Mellinstr. 88.**

Familien-Wohnungen sind zu vermieth **Bäckerstraße 16,** 1 Treppe.

---

2 g. m. Z. z. v., a. W. geth Jakobsstr. 9, II. r

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 möbl. Wohnung
mit Burschengelaß **Bachestraße 15.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
(4846) **Conrad Schwartz.**

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Neustädtischer Markt 16.**

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Baderstraße 23,
ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
Ph. Elkan Nachfg.

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
H. Thomas jun.

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

---

1 freundl. möbl. Zimmer
ist zu vermiethen. **Araberstraße 3, III**
bei Frau **Lau,** (492)

---

1 frdl. m. Z. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

Ein möbl. Zimmer
mit Pension zu haben.
Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Thorn.

Montag, den 10. und Dienstag, d. 11. Februar:
im grossen Saale des Schützenhauses:

Robert Johannes-Abend. (488)

Schützenhaus.

Mittwoch, den 5. Februar cr.,
von Abends 6 Uhr:
Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
wozu ergebenst einladet
(520) **F. Grunau.**

Tivoli: Heute Mittwoch: Frische Pfannkuchen.

Elysium.
Winterkegelbahn.
Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Eisbahn Grützmühlenteich
Sichere und glatte Bahn.

Allen geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich
Diners, Déjeuners, Soupers,
sowie auch **einzelne Schüsseln** außer dem Hause **prompt** und **billig** unter Garantie ausführe.

Auch empfehle ich meine **Kochschule** den geehrten Damen zur geneigten Berücksichtigung. Anmeldung jeder Zeit bei dem Oekonom des Ulanen-Offizier-Casino in **Thorn.**

Carl Böhme, Koch.

Zahnarzt David
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden von 9–12.
Nachmittags von 2–5.

Die
Schmiede- u. Stellmacher-
Werkstellen der früher **S. Krüger**'schen Wagenfabrik in Thorn sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. anderweitig **zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Emil Block, Thorn.**

Ein Kochlehrling
kann sich melden. (505)
Offiz.-Casino d. Ulanen Reg. v Schmidt.
C. Boehme, Oekonom.

---

2 Lehrlinge zur **Gelbgießerei** können sof. eintreten
Ad. Kunz, Brückenstraße 4.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich einen
Lehrling.
Alexander Rittweger.

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Hausknecht
kann sofort eintreten bei (510)
J. Murzynski.

Ein nettes Mädchen
von 7 Jahren ist an Kindesstatt abzugeben. Adr. u. **516** an die Exped. d. Ztg. erbet.

Nachstehende Nummern der „Thorner Zeitung" von 1895 Nr. 91, 92, 93, 95, 96 kauft zurück. Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 5. Februar 1896.
Abends 1/2 8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 30.

Mittwoch, den 5. Februar 1896.

Die Ode des Horaz.

Eine Faschingsgeschichte von **Oskar Link.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Und der Gralsritter?

Er suchte ein wenig zu schlummern; ohne daß es seine holde Begleiterin merkte, hatte er dem antiken Gotte des Weines als alter Deutscher das gebührende Opfer, das gehörige „Quantum“ dargebracht und überließ sich nun sozialpolitischen Vorstellungen und Träumen. Wie wird dieses Berlin wohl nach fünfhundert Jahren aussehen? dacht er; und da auch das Denken „an und für sich“ allmählich ebenso müde macht, wie Steineklopfen oder einige Liter echten Münchener Bieres, so schlief er ein.

Zwei sanfte Stöße — der plötzliche Ruck der stehen bleibenden Rosinante und ein aufmunterndes Schütteln der ruhelos gewordenen Frau Schwägerin — erweckten den stolzen Gralsritter; er sprang aus dem Gefährt, reichte seinem Schützling den Arm und ging auf die Thür des Hauses zu.

Franz suchte den Hausschlüssel in allen Taschen, selbst in der Westentasche. — „Vergessen!“ rief er aus und sah Frau Martha mit traurigem Lächeln an.

„Wächter!“ scholl es durch die Stille der Nacht. Keine Antwort. Beide gingen an die nächste Straßenecke, und nun nahten sich die furchtbaren Kinder der Nacht, die rächenden Eumeniden, freilich nicht mit furchtbar zischenden Schlangen auf dem Haupte, sondern mit einem völlig unsichtbaren — „Affen“: ein junger Kaufmann und mit ihm Arm in Arm ein Student, in etwas faustischer Stimmung, nicht mehr im Stande, die echte Tochter der Leda von einer Talmi-Helena zu unterscheiden. —

Ein paar anzügliche Worte, die Rempelei und die Holzerei war fertig; händeringend und schreiend stand Frau Martha dabei; schon lag der Student strampelnd am Boden, schon wollte der jammernde Merkurjüngling seinen Irrthum reuevoll erklären — da kam endlich der Nachtwächter und auch gleich ein Schutzmann. Der Anblick dieser beiden Feinde machte wieder den aufspringenden Studenten wüthend. Kurz, um die ganze Angelegenheit in die gehörige Klarheit zu bringen, forderte der Nachtwächter sowie der Schutzmann, beide erst seit ein paar Tagen diesem Revier überwiesen, die Gesellschaft auf, nach der Wache zu kommen.

Franz und Frau Martha, zu ihrer Rechten den Hüter der Nacht, hinter ihnen das Auge des Gesetzes, rechts und links neben sich die beiden jungen Menschen, fortwährend ihren Irrthum, ihre Unschuld auf Ehre beteuernd — gewiß, so etwas hatte denn die lebenslustige Frau Oberlehrerin noch niemals erfahren. Thränen schimmerten in ihren Augen, und sie war im Grunde des Herzens am meisten über die Bummligkeit ihres Schwagers ärgerlich: wie konnte er auch den Hausschlüssel vergessen! Hätte er den zu sich gesteckt, so wäre Alles friedlich verlaufen.

Bald befanden sie sich in dem unscheinbaren Raume der nächsten Polizeiwache. Hier saß ein mächtiger, ernst dreinschauender Riese, den blauen Rock halb aufgeknöpft; gewaltige Folianten standen hinter ihm aufgestapelt. Er sah auf, er lächelte: er erkannte die junge Frau Doktor, wohnte er doch im selben Hause im dritten Stocke, wußte doch sein ältester Junge vom Ordinarius Dr. Wagner manche heitere Schnurre zu erzählen.

„Wie kommen wir zu dieser Ehre, Frau Doktor?“ sagte er aufstehend und sich den fürchterlich wallenden Rothbart in gutmüthiger Behaglichkeit streichend.

Frau Martha glaubte vor Scham in die Erde sinken zu müssen; ihr schönes Gesichtchen wurde flammend roth.

Aber da entstand ein neuer, vom Flur eindringender, ohrenbetäubender Lärm; es war, wie der klassische Philologe Herr Oberlehrer Dr. Wagner zu anderer Stunde gesagt hätte, als wenn eine Schaar von Bacchanten und Mänaden in dionysischer Festzeit durch die Gassen Alt-Athens lärmend dahinstürmte. Die Thüre wurde geöffnet, und ehe noch das Gewirr von Menschen sich löste, flog ein Filzhut über die Köpfe weg, gerade zu den Füßen Frau Marthas nieder; und dieser Filzhut war jämmerlich zerdrückt, zerschlagen, zerknüllt — und er lag zu ihren Füßen, wie um Hilfe, um Verzeihung, um Gnade flehend.

Die erste nächtliche Ruhestörergesellschaft trat für einige Augenblicke völlig in den Hintergrund.

„Empört, Frechheit! Herr Wachtmeister, Sie kennen mich,“ klang da eine wohlbekannte Stimme, grollend, düster; und der Mann, auf seinen Freund weisend, rasend wie ein Ajax, fuhr fort zu reden:

„Diese Damen da uud diese Kerle haben uns, uns, Herr Wachtmeister, friedlich heimkehrende Bürger, schamlos isultirt. Kommen wir ruhig aus dem Pschorrbräu, haben wir heute etwas lange gekneipt — 5 Liter und Jeder einen Cognak, ja Freund Obermeier, schüttle nicht die Mähne, es ist so — der heiligen Wahrheit immer die Ehre —“

Weiter kam er nicht. Wie ein Gespenst aus der Nacht auftauchend und vorschreitend, erschien neben ihm sein Bruder und lachte, lachte.

„Wie kommst Du denn hierher? . . .“

„Auf dieselbe Weise wie Du und auch etwas anders als Du. Erlaube, daß ich Dir gleichzeitig und nebenbei Deine Frau vorstelle: wir Beide kommen aus der Philharmonie — Du hast doch hoffentlich nicht auch Deinen Hausschlüssel vergessen?“

Ein furchtbares Gelächter erhob sich, in welches selbst die Hüter des Gesetzes mit einstimmten.

Alle wurden gnädigst entlassen; die Streitsucht hatte sich in allen Gemüthern gelegt — nur einer war ganz unbemerkt enschwunden: der große Horazgelehrte Freund Obermeier . . .

* * *

Um fünf Uhr Morgens sitzen Mann und Frau und Schwager bei einer starken Tasse Mokka um den Eßtisch versammelt. Bruder Franz hält den Epilog:

„Sehr einfach ist die Sache, lieb' Brüderchen, ich und Deine Frau auch haben Horazstudien getrieben, aber diese ins Praktische übersetzt, als moderne Menschen von Fleisch und Blut. Du hast die erste Hälfte übernommen, das nunce est bibendum und wir die zweite Hälfte: jetzt laßt uns tanzen, denn wir sind frei . . .“

Der Schulmeister schüttelte ihm die Hand, küßte seine Frau und sagte:

„Ich habe gesündigt. Von jetzt ab will ich, wenn ich wieder Horaz studiere, diese Untersuchurgen mit meiner Frau gemeinsam treiben. . . Obermeier kann ja auch theilnehmen . . aber unverbesserlich neugierig seid Ihr Frauen doch. Sprich, Martha, was hast Du denn nun für neue geheimnißvolle Wunder in dieser Nacht gesehen?“

„Ich?“ sagte sie im alten Uebermuthe, ich sah noch vor kurzer Zeit einen alten, fahlgrauen Filzhut, als wenn er Flügel hätte, dahinfliegen und just wie gnadeflehend zu meinen Füßen niedersinken, und da sagte ich mir, da wußte ich —“

„Liebes Marthchen, auf Ehre, ich hatte nur fünf Maß getrunken und an einem einzigen Cognak gleichsam nur —“

„Gerochen?“ unterbrach sie ihn lachend. Frau Martha behielt das letzte Wort — sie sagte nicht, daß sie gern und für immer auf den Besuch eines Philharmonieballes seit dieser denkwürdigen Nacht verzichten werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1896 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) Montag, den 10. Februar, Vorm. 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,
2) „ „ 17. „ „ 10 „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
3) „ „ 2. März, „ 10 „ „ Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

I. Einschlag vom Winter 1894 5 (trockenes Holz):

a) **Ollek und Barbarken:** 242 Rm. Kiefern-Kloben und 97 Rm. Reisig 2. Cl. (Stangen)

b) **Guttau** ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Spaltknüppel, 550 Rm. Stubben und 50 Rm. Eichen-Reisig 3. Cl. (Strauchhaufen)

c) **Steinort:** 98 Rm. Kiefern-Kloben und 45 Rm. Stubben.

II. Einschlag vom Winter 1895 6 (frisches Holz):

a) **Barbarken:** 1) Jagen 38, 46, 48 und 50 (Schläge): ca. 800 Stück Kiefern-B uholz 3.—5. Cl., 250 Stangen 1.—3. Cl, sowie Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Cl.
2) Totalität (Trocknis und Durchhiebe): Kloben, Spaltknüppel und Reisig 2. Cl. (Stangenhaufen).

b) **Ollek:** 1) Jagen 58, 70 und 74 (Schläge): ca. 300 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Cl. und 150 Stangen 1.—3. Cl., sowie alle Sortimente von Brennholz.
2) Jagen 87 und 88 (an der Birglauer Kieschaussee): ca. 70 grüne Stangenhaufen (6—7 Mtr. lang) und Jagen 79 (an der Försterei) ca. 150 Rm. Reisig 2. Cl., Knüppelreisig von 1—2 Mtr. Länge).
3) Totalität (Trocknis): Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 2. Cl. (meist trockene Stangenhaufen).

c) **Guttau:** 1) Jagen 94 (Schlag an der Guttauer Feldkante) ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Cl., sowie alle betreffenden Sortimente von Brennholz.
2) Jagen 70, 74 und 97 (Schläge): ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 800 Rm. Stubben und 160 Rm. Reisig 1. Cl., sowie ca. 30 Eichennutzenden und 20 Rm. Eichen-Kloben und Knüppel.
3) Totalität (Trocknis): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d) **Steinort:** 1) Jagen 111, 133, 136, 103 und 106 (Schläge): ca. 200 Rm. Kiefern-Kloben, 100 Rm. Spaltknüppel, ca. 900 Rm Stubben und 200 Rm Reisig 1. Cl.
2) Jagen 125 (Durchforstung): ca. 150 Rm. Kiefernreisig 2. Cl. (grüne und halbtrockne Stangenhaufen).
3) Totalität (Trocknis): Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig 2. Cl.

Bemerkt wird noch, daß das minderwerthige Holz aus der To alität (Trocknis) zu ermäßigtem Taxpreise verkauft werden wird.

Jede gewünschte Auskunft ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 4. Januar 1896. (147)

Der Magistrat.

Subhastations-Kalender.

Zusammengestellt von Dr. Herm. Voigt, Berlin, Dessauerstr. 17. Nachdruck verboten.

Zuständiges Amtsgericht.	Das Grundstück liegt in:	Das Grundstück gehört bisher:	Versteigerungs-Termin.	Größe in Hektaren.	Grund-steuer-Reinertrag.	Gebäudesteuer-Nutz.-Wth.
				ev. Art des Grundstücks		
		Regierungsbezirk Marienwerder.				
Mewe	Mewe Antheil v.	K. Herm Fr. Müller	28. Febr.	0,3220	11,34	660
Schwetz	Nied.-Sartowitz	Käthn. Joh. Wardacki Ehl.	29. Febr.	0,3750	7,50	36
P. Friedland	Pr. Friedland	Pantoffelmacher Albert Rahmel Ehl.	2. März	0,0768		315
Stuhm	Braunwalde	Hofbes. und Mellr. Medard Wylk	12. März	2,0335	19,14	162
Graudenz	Hutta	Ww. Cath. Cichocki geb. Becker u. 4 Kinder	27. März	3,5881	42,15	
M. Friedland	Althof	Gutsbesitzer Ed. Hellwig	9. April	4515598	153555	759
Christburg	Menthen	Hotelbes. H. Appelhans Osterode, Ostpr.	14. April	34,2880	195,24	174
Neumark	Leszczyniak	Besitzer O. Richter'sche Ehl.	29. Febr.	9,0240	18,33	60
Neuenburg	Hardenberg	Franz Resmer'sche Ehl.	7. März	5,0262	46,86	105
				3,3369	37,47	
				2,2880	5,37	
Dt.-Eylau	Gr.-Peterwitz	Fr. Teschendorf'sche Ehl.	10. März	0,4340	4,65	84
Marienwerder	Niederzehren	Müller Hermann Schulz, Ankemitt	13. März	1,5910	35,43	68
Thorn	Thorn Neustadt	Käsehändlerin Aug. Haase geb. Kornetzka	13. März			715
Dt.-Krone	Dt.-Krone	Hausbesitzer Aug. Schulz'sche Ehl.	14. März	2,8308	40,38	330
Flatow	Schwente	P. Senska	15. März	0,6510	1,65	18
Flatow	Königsdorf	Andr. Dudzinski'sche Ehl.	16. März	3,8180	29,25	18
Thorn	Thorn a. Jakobsvstdt.	Schlosser Leop. Apczynski'sche Ehl.	18. März	0,0628		510
Neuenburg	Halbdorf	Frau Rosal Badzmirowski geb. Lempka	19. März	0,2649	2,73	40
Briesen	Briesen	Brunnenmacher K. Pfennig'sche Ehl.	27. März	0,1548	0,78	674
Thorn	Mocker	Fuhrhalt. Ant. Katarzynski'sche Ehl.	16. April	0,0940		550
Konitz	Wielle	Mühlenbesitzer Thomas Slominski	6. März	0,57	1,20	81
Konitz	Wielle	Hauptag. Konst. v. Lubowicki	6. März	21,9130	103,95	
Dt. Krone	Dt. Krone	Arbeitsmann Aug. Renn'sche Ehel.	7. März	1,0140	9,09	464
				0,0410	1,44	
				1,1250	16,74	
Schwetz	Bresin	Rechtsanw. Dr. Eichbaum u. Mtg. (A)	10. März	0,6410	3,48	18
Schloppe	Schloppe	Musik. u. Fuhrherr K. Pokrant'sche Ehel.	11. März	0,6688	5,54	160
				2,5378	6,15	
				4,2123	37,17	
Neumark	Gr.-Ballowken	Besitzer Chr. Riemer	21. März	10,2170	45,18	60
Schlochau	Adl. Briesen	Gastw. Mart. v. Bastian-Brzczinski	23. März	19,0222	22,35	
		Regierungsbezirk Bromberg.				
Bromberg	Bromberg Dz. Vor.	Frl. Aurelie Drewitz	3. März			246
Labischin	Labischin	Wwe. Jos. Lewin gb. Wolff u. Hdlsm. Rud. Lippmann	4. März	0,0770		345
Kolmar i. P.	Kolmar i. P.	Bckrmstr. Gust. Ellermann'sche Ehl., Wongrowitz	7. März			657
Gnesen	Gnesen	Wirthschaftsinsp. Sylvester Sroczynski, Tremessen	20. März			5627
Filehne	Schneidemühlchen	Häusler Fr. Duhr'sche Ehl.	23. März	1,7850	5,16	45
Filehne	Biala	Arbeiter August Kind	26. März	14,4941	19,68	36
Exin	Exin	Kaufmannsfrau M. Leu geb. Luenser	27. März	0,3607	4,71	1452
Wongrowitz	Ochodza	Eigenthümer Joh. Szczepaniak sen. u. Mtg. (A)	6. März	31,17	275,85	99
Kolmar i. P.	Prossen	Gust. Fedder'sche Ehel.	28. März	17,0370	49,77	36

Druck und Verlag der Rathsbuch druckerei Ernst Lambe ok in Thorn.